

■ Andacht

Die Ausländerin

Andacht von Andrea Kalmbach, Landesreferentin EJW-Weltdienst

Markus 7,24-30 Die Ausländerin – eine nichtjüdische Frau vertraut Jesus

„Don` t worry, God cares“. Während meines Freiwilligendienstes in Nordirland begleitete mich dieser Satz, schenkte mir neuen Mut und nahm mir oftmals in meiner Schwachheit die Angst.

Beim ersten Durchlesen mag die Geschichte von der Syrophönizierin und Jesus beunruhigend klingen. Da war eine Mutter in Not und Jesus schien nicht bereit, ihr zu helfen.

Jesus begibt sich in nichtjüdisches Gebiet nach Tyrus, dem heutigen Libanon. Hier sucht ihn eine „Ausländerin“ auf, die nicht nach jüdischen Gesetzen lebt. Die ihm begegnende Frau spricht Jesus an, zur Zeit Jesu eine Ungeheuerlichkeit. Die Frau hat schon viel von Jesus gehört. Sie fällt demütig vor Jesus nieder, denn ihre Tochter ist sehr krank, sie bittet für ihr Kind. Allerdings weist Jesus sie zunächst ab. Jesus antwortet er sei nur zu den Juden gesandt. Sie bittet erneut. Darauf wiederum reagiert Jesus mit einem Vergleich: Mit dem Essen, das für die Kinder zubereitet werde, würden doch nicht die Hunde gefüttert. Die Frau wusste darauf jedoch eine Erwiderung, nämlich dass die Hunde in der Regel die Krümel fressen dürften, die den Kindern beim Essen vom Tisch fielen. Wenn Jesus schließlich der Herr, der Sohn Gottes war, so ihr Gedanke, hatte er doch sicher mehr als genug für alle. Sie möchte nicht den großen Kuchen, sondern die Brotkrumen die vom Tisch fallen – das würde schon reichen.

Der feste Glaube der „Ausländerin“ überzeugt Jesus: „Dein Glaube ist groß. Was du erwartest, soll geschehen.“

Die Frau lässt sich weder herausfordern, noch einfach abwimmeln. Sie weiß, keiner als dieser Jesus kann ihr in ihrer Not helfen. Sie erkannte, dass Jesus als Sohn Gottes uneingeschränkt handeln und sich jeder menschlichen Not annehmen kann. Und genau das tat sie auch. Die Frau überzeugt durch Glauben und Vertrauen. Ein mutiges Glaubenszeugnis einer Frau, aus einer anderen Kultur.

Gebet:

Danke Jesus, dass in dir alle satt werden. Danke, dass du uns in unserer Not und Schwachheit immer wieder neu Mut und Zuversicht schenkst.